

thut dem ebenfalls keinen Eintrag, denn sie variirt, besonders was die mehr oder weniger dunkle Färbung der Schenkel anbetrifft, beträchtlich, weshalb auch der *N. palipes* Lep. = *N. Peletieri* André nur zu *N. appendiculatus* gezogen werden kann.

Auch fehlt die 1. Cubitalquerader keineswegs immer gänzlich, im Gegentheil finden sich meist auf einem oder beiden Flügeln Spuren davon und bei 11 von meinen Exemplaren ist sie ziemlich entwickelt.

Für die beiden anderen *Diphadnus*-Arten Hartig's lässt sich wohl auch, namentlich wenn die typischen Exemplare (im Berliner Museum?) erhalten sind, unschwer nachweisen, dass man es mit Abänderungen von unter anderen Namen bekannten *Nematus*-Arten zu thun hat.

Chodau, am 14. Januar 1881.

~~~~~

### Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Für den Botaniker und Marinezoologen dürfte der Marktplatz vom höchsten Interesse sein, namentlich für letzteren. Der Fischmarkt ist wohl einer der formenreichsten am ganzen Mittelmeer, wie das ja eine Inselfauna immer mit sich bringt.

Nach dem grossen Werke des Erzherzogs Ludwig Salvator von Oesterreich (Toscana) über die Balearischen Inseln, kommen hier oft die grössten Seltenheiten der Mittelmeerfauna zum Verkauf. Auch ich muss bestätigen, dass zu jeder Jahreszeit der Formenreichthum des Fischmarktes in Palma den aller Mittelmeerstädte übertrifft, die ich kenne. Ich habe auf diesem Markte manche genussreiche Stunde nicht nur im Anschauen der oft sonderbar gestalteten Meeresbewohner, sondern auch in Beobachtung des ganzen Lebens und Treibens der Bevölkerung verbracht. Höchst lohnend ist auch ein Gang auf der Stadtmauer (la muralla) um die Stadt. Ganz entzückende Aussichten öffnen sich hier im Westen und Nordwesten einerseits auf die vielzackige Sierra, anderntheils auf die von zahlreichen Palmen überragte malerische Häusergruppe der Stadt, im Norden auf die blühende, üppige Huerta, im Osten auf die seltsame Gestaltung des zweikuppigen Puig de Randa und im

Süden auf das unsäglich schöne, unendliche Meer. Auch für den Entomologen ist ein solcher Gang lohnend. Hier finden sich zahllose Mengen von *Acis acuminata*, Tentyrien, Blaps, *Scaurus* (seltener), namentlich an den Unreinigkeiten, die dem Walle gerade nicht zur Zierde gereichen, dem Südländer aber gewissermassen ein integrierender Bestandtheil des Ganzen zu sein scheinen. Hier war es auch, wo ich *Epilachna chryselina* in zahllosen Exemplaren sammt ganzer Entwicklung fing. Histeriden, Staphylinen, *Anthicus* etc. oft in erstaunlicher Menge.

An den 8 Thoren der Stadt ist eine Zollwache, ähnlich der der französischen und rheinischen Städte, postirt, die mit peinlicher Gewissenhaftigkeit oft die kleinsten Gepäckstücke auf Fleischwaaren und dergleichen zollpflichtige Dinge untersucht, ich war jedoch schon nach 3 Wochen, selbst wenn ich beladen mit Sammeltasche und 2, 3 Säcken voll von Landconchylien einrückte, von einer solchen Controlle befreit, denn aller Welt war bekannt, dass ich der *naturalista aleman* sei, und bei der Achtung, die selbst der gemeine Spanier vor der *sciencia* hat, lud mich meist nur eine mit der dem Spanier eigenen Würde gegebene Handbewegung, sowie einige achtungsvolle Worte ein, frei zu passieren. Leider ist hier der Raum zu beschränkt, um über die niederen Beamten der *Aduana*, sowie über die *Guardia civil*, die allerdings nur in ganz losem Zusammenhang damit steht und eher unseren Gensdarmen zu vergleichen ist, etwas Näheres zu sagen, ich muss mich darauf beschränken, das zu bestätigen, was frühere Reisende an diesem trefflichen Institut hervorhoben: Gefälligkeit, Höflichkeit und Unbestechlichkeit ist der Grundzug dieser in Spanien bemerkenswerthen Einrichtung, der wohl nur die Londoner Policemen an die Seite gestellt werden dürfen. —

Ich hatte es vermieden, Empfehlungsbriefe mitzunehmen; ich wollte mich nicht binden und gedachte dem Zufalle Alles zu überlassen. Die Pflicht führte mich selbstverständlich in das Haus des deutschen Consuls Salvá, der sich meiner mit grosser Freundlichkeit annahm, und das Verlangen, die Bekanntschaft des merkwürdigen Mannes zu machen, der dem Professor Willkomm 1873 so sehr zur Förderung seiner botanischen Studien behilflich war, zu Señor Herreros, dem Director des Instituto balear, (eine Art Gymnasium). Durch Letzteren wurde ich am 24. Februar seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Ludwig Salvator vorgestellt, wohl einer der liebenswürdigsten und inter-

essantesten Persönlichkeiten, die ich während meines bisherigen Lebens kennen lernte. Die Folge dieser Vorstellung war eine in der herzlichsten Form gegebene Einladung nach Miramar, dem Landhause des Erzherzogs, der ich natürlich sofort am 26. Februar Folge leistete, denn ich brannte geradezu vor Begierde, jenes mir aus Willkomm's Schilderung bekannte, irdische Eden mit eigenen Augen zu sehen.

Meine Erwartungen wurden in jeder Hinsicht weit übertroffen, und ich kann heute wohl sagen, dass ich kaum einen an eigenthümlicher Schönheit reicheren Fleck Erde kenne als diese Strecke der Nordwestküste von Mallorca. Das Landhaus selbst ist nach dem Willen seines Besitzers nur das Muster eines altmallorquinischen Hauses, wie solche sich häufig auf den Besitzungen der Señores von Palma befinden, es zeichnet sich vielleicht nur dadurch aus, dass sowohl bei einzelnen Anlagen des terrassirten Gartens, der jedoch seiner Hauptsache nach nützlichen Zwecken dient, und bei Ausschmückung der höchst einfachen Wohngemächer, der Geschmack des kunstliebenden Prinzen in höchst wohlthuender Weise zu Tage tritt. Ich selbst hatte ein nettes reinliches Zimmer in der Hospederia (dem Einkehrhause) angewiesen bekommen, das von dem eigentlichen Wohnhause etwa zehn Minuten entfernt ist, und konnte in demselben im wörtlichsten Sinne mich gehörig ausbreiten. Meine Ausbeute während der 12 Tage meines ersten Aufenthaltes an diesem höchst interessanten Punkt der Insel, war sowohl qualitativ wie quantitativ höchst günstig. An Käfern verdient neben zahlreichen *Percus plicatus*, *Asida planipennis* etc., besonders ein Rüssler hervorgehoben zu werden, der wahrscheinlich neu ist, ferner mehrere *Pselaphus*, der für Mallorca neue *Misolampus Goudoti* u. s. w. Merkwürdigerweise fanden sich auch hier Termiten, die, kaum importirt, wohl die einzige wirklich einheimische europäische Art sein dürften. Mehrfache Besuche bei seiner kaiserlichen Hoheit waren für mich nach jeder Richtung wahrhaft freudige Abwechslungen. Zunächst konnte ich mich in meiner Muttersprache unterhalten, mir damals, als ich die Landessprache noch wenig kannte, eine wahrhafte Erquickung, denn eine gemüthliche Unterhaltung nach des Tages Last und Hitze gehört einmal zu meinen Bedürfnissen, dann empfing ich von dem lebenswürdigen Prinzen, der sowohl tüchtiger Entomologe wie Malacologe ist und die Inseln sehr genau kennt, eine solche Fülle der interessantesten Belehrung über



Sitten und Gebräuche des merkwürdigen Volkes, in dessen Landen wir uns befanden, dass ich nur immer bedauerte, wenn die späte Abendstunde dieser wahrhaft anregenden Unterhaltung ein Ende machte.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die Anfragen in Bd. VI, p. 243 der Entom. Nachr. schreibt uns Herr Edward A. Fitch in Maldon, Essex:

Da ich keine Antwort auf Dr. Kriechbaumer's Fragen gelesen habe, so theile ich mit, das Boie seinen *Ichneumon* (*Limerodes*) *arctiventris* und seinen *Ichneumon stenogaster* in Kröyer's Naturhistorisk Tidskrift Vol. III, Kopenhagen 1840—41 beschrieben hat. Er beschreibt beide Geschlechter von *L. arctiventris*, die er in die 8. Section von Gravenhorst's *Ichneumon* (p. 319 Nr. 6) stellt; er deutet auch auf eine frühere Erwähnung der Species hin. Die Beschreibung des *I. stenogaster* befindet sich auf p. 321 Nr. 8. Boie's Arbeit erschien im 4. und 5. Theil des Bandes, die zugleich ausgegeben wurden, also ist 1841 wohl das genaue Jahr der Publication.

#### Nekrolog.

Am 30. December 1880 starb zu Châteaudun in seinem 72. Lebensjahre Achille Guenée, der berühmte Lepidopterologe, der Bearbeiter der „*Spécies général des Lépidoptères*“ von Bd. V.—X. Die Zahl seiner übrigen Arbeiten, von denen der grössere Theil in den *Annales* publicirt ist, ist zu bedeutend, um hier auch nur angedeutet zu werden. Sein Name ist jedem Lepidopterologen bekannt.

Weniger bekannt wird den meisten Entomologen der eifrige und erfolgreiche Sammler Jacob Boll sein, dessen Tod wir ebenfalls zu melden haben. Ein geborner Schweizer machte er sich zuerst um die schweizerische Lepidopterenforschung verdient, ging dann nach Amerika, wo er kurze Zeit bei Agassiz in Cambridge war und zuletzt nach Dallas in Texas. Von hier sandte er reiche Beute nach Europa. Der Tod ereilte ihn auf einer wissenschaftlichen Forschungsreise im Westen von Texas am 29. Sept. 1880. Professor Frey widmet ihm in den *Mitth. schweiz. ent. Ges.* VI, 2 einen liebevollen Nachruf.

Druckfehler: Im Artikel S. 21, Z. 23 l. Mittellinie statt Mittelbeine, und Z. 17 aufgebogen statt aufgetragen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Will Friedrich

Artikel/Article: [Reiseskizzen von den Balearen: \(Fortsetzung.\)  
65-68](#)